

(*Hirundo rustica*), welches jedenfalls der vorjährigen Brut eines alljährlich im Nebengebäude nistenden Paares entstammte.

War nun schon die erste Brut etwas verspätet, so war dies noch mehr der Fall bei der zweiten und letzten Brut.

Es war am 28. September Vormittag, als die 5 flüggen Jungen ihren ersten Ausflug wagten und nicht weiter kamen, als bis auf den Draht der Telephonleitung, in unmittelbarer Nähe des Thorweges. Hier balancirten sie noch bei Eintritt der Dunkelheit ängstlich herum, sich immer dichter an einander kauernd, ohne den immer kläglich tönenden Lockrufen der Alten nach dem Neste hin zu folgen. Wurde nun schon die Luft immer kühler, so gefellten sich dazu auch noch des Abends eiskalte Regenschauer, so daß ich beim Nachhausegehen unseren Nachtauffeher beauftragte, sich der Thierchen zu erbarmen, um sie nicht am andern Morgen todt aufzufinden. Nach schon vollständigem Einbruch der Nacht bestieg derselbe eine Leiter, steckte ein Schwälbchen nach dem andern in seine Mütze und that sie in eine dicht dabei liegende warme Kammer. Bei Tagesanbruch machten sie sofort kühnen Gebrauch von der ihnen gebotenen Freiheit und am nächsten Abend folgten sie willig den Alten nach einer geschützten Stelle in und neben dem Neste. So habe ich dieselben noch 14 Tage lang beobachtet. Mitte October zogen die beiden Alten und zwei der Jungen mit fort; die übrigen 3 Jungen ließen sich noch über eine Woche lang blicken und haben sich dann jedenfalls einem sich zeigenden Zuge von „Nachzüglern“ angeschlossen. Ob sie wohl noch ihr fernes Reiseziel erreicht haben? —

Im weiteren Anschluß an die nicht positive Behauptung des Herrn Professor Liebe möchte ich noch bemerken, daß es hier auf unserer Elbinsel wohl nicht an Nahrung für die Schwalben mangeln dürfte, und doch sind deren hier recht wenig Magdeburg.

Kleinere Mittheilungen.

Frühlingsboten. Die ersten Staare erschienen bereits am 22. Dec. v. J. wieder an ihren Brutkästen, die freilich bis jetzt noch von Feldsperlingen besetzt sind, welche darin der Nachtruhe pflegen. Am zweiten Weihnachtstage zog ein großer Schwarm von Wachholderdrosseln in nördlicher Richtung über unser Waldgebirge hinweg. Am 3. Januar bemerkte ich den ersten Frühlingszug, welcher laut singend in gleicher Richtung vorüber flog. H. Schacht.

Acclimatization des Zwambuhuhus. Nach einer Mittheilung des Herrn W. B. Tezelmeyer in den „Mitth. des Orn.-V. in Wien“ haben die Versuche, den zu den „schwanzlosen“, durch sehr kurzen Schwanz gekennzeichneten, Crypturiden

gehörigen Znambu (*Rhynchotus rubescens*) als Jagdthier in Suffer einzubürgern, glücklichen Erfolg gehabt. Diese an Größe unsern Haushühnern gleichkommenden Thiere, welche in ihrer südamerikanischen Heimath die Pampasgrasflächen bewohnen, befinden sich auf dem mit Buschwald, Feld und Sumpf bedeckten Boden von Suffer sehr wohl und brüten ein- oder zweimal im Jahre auf 9 bis 15 Eiern, mit Vorliebe in Gersten- oder Weizenfeldern oder am Rand von Buschwald.

R. Th. Liebe.

Blutlausvertilger. Herr Palandt veröffentlicht in Nr. 2 des Hildesheimer Land- und Forstwirthschaftlichen Vereinsblattes eine Beobachtung, der zufolge die Stieglitze mit „wahrer Eier und unter freudvollen, immerwährenden Locktönen“ die Blutläuse vertilgen. Nach meinen vieljährigen Beobachtungen kann ich nur bestätigen, daß die Stieglitze sehr gern die Blattläuse von den Aepfel- und Traubenkirschbäumen, von Schneeball- und Pfaffenhutbüschen zc. ablesen, während der Hausperling dies nie thut, sondern nur die Larven der Schwebfliegen frisst, die zu den energischsten Blattlausfeinden gehören. Wie die Stieglitze verhalten sich in dieser Beziehung auch die Finken, wie ich das auch schon öfter mitgetheilt habe. Daß die Zeisige es auch thun, dafür spricht ihr Betragen in der Gefangenschaft; im Freien kann man es nicht leicht sehen, da sie sich im Sommer nur auf den höchsten Tannen und Fichten zc. herumtummeln.

R. Th. Liebe.

Feinde der Höhlenbrüter. Am 4. Mai 1885 fand ich in einer hohlen Eiche ungefähr 5 Fuß hoch ein Blaumeisennest, auf dem der Vogel brütete. Als ich Mitte Juni wieder zu diesem Baum kam, der 2 Löcher hatte, von denen das obere ins Nest führte, das untere, dicht unter dem Nest befindliche, Moos und trockenes Gras barg, bemerkte ich, daß das früher mit Moos fest verschlossene untere Loch nur lose zugedeckt war. Beim Andrücken des leis aufliegenden Mooses kam aus der oberen Oeffnung eine Haselmaus (*Myoxus avellanarius*) heraus, verschwand jedoch wieder in derselben, als ich mit der Hand nach ihr griff. Bei nochmaligem Aufdrücken aufs Moos mit der Hand kam sie wieder zum Vorschein und nun packte ich sie mit schnellem Griff im Nacken und nahm sie mit. Das niedliche hübschgefärbte Thier habe ich jetzt im Bauer, in welchem es augenblicklich seinen Winter Schlaf hält, alle 8 Tage jedoch einmal erwacht, um nach eingenommener Mahlzeit wieder auf 8 Tage zu erstarren.

Im Juli besuchte ich den Baum zum dritten Mal und untersuchte wieder das Moos im unteren Loch. Nach mehrmaligem Herumtaften im Moos erschien in der oberen Oeffnung eine Spitzmaus (*Sorex vulgaris*). Dies viel scheuere und vorsichtiger Thier sprang, sobald ich's nur ganz aus der Oeffnung herausgebracht, von oben herab ins welke Laub am Boden und war darin so schnell verschwunden,

daß ich nicht einmal einen Schlag mit meinem bereit gehaltenen Stock ausführen konnte. Da die Spitzmäuse bekanntlich den Eiern und jungen Vögeln sehr nachstellen und für die Haselmaus, wie ich an der meinigen erfahren habe, frische Vogeleier die größten Leckerbissen sind, so kann man sich denken, wie viele Bruten durch diese Thiere zerstört werden.

Glücklicherweise gehört die Haselmaus nicht zu den häufig vorkommenden Thieren. N. W.

Der Mauerläufer in Deutschland. Herr Dr. Schneider in Gleisweiler in der Rheinpfalz hat am 24. November 1885 eine Mauerklette (Alpenspecht, Tichodromus) geschossen, welche die Wände des Badehotels absuchte. Dieser Herr versichert zwar, daß er den Vogel bisher noch nicht beobachtet habe; es ist aber die ganze Gegend ebenso wie die daran grenzenden Gegenden mit steilen Felsenwänden so reichlich bedacht, daß die Mauerklette sich recht gut in jedem Winter aus den höheren Alpenregionen dahinbegeben und dort Winterrast abhalten kann.

F. Gräfner.

Staare. Am 3. Januar bemerkte ich in der Nähe von Dortmund über 300 Staare im Felde. F. Gräfner.

Vogelausstellung. Am 20.—28. März vierte allgemeine ornithologische Ausstellung der ornithologischen Vereine in Wien I, Parkring 12. Anmeldebogen 2c. von Herrn Regierungsrath Dr. Gustav von Hayneck, Wien III, Marokkanergasse 3.

Berichtigung.

In der letzten Nummer ist ein Schreibfehler stehen geblieben, den wir zu verbessern bitten. S. 292, Mitte, muß es statt Blauekehlen heißen Bleikehlen.

Anzeigen.

Die bekannten hübschen **Einband-Decken** für den Jahrgang der Monatschrift 1885, sowie für die früheren, sind innerhalb des deutschen Postgebietes gegen Einsendung von 80 Pfg. durch Herrnendant **Rohmer** in Zeitz zu beziehen. Bei größeren Entfernungen tritt der entsprechende Portozuschlag ein.

Denjenigen unter unsern Vereinsmitgliedern, welche frühere Jahrgänge unserer Monatschrift zur Ergänzung ihrer neueren Jahrgänge zu erwerben wünschen, geben wir die Nachricht, daß die Jahrgänge 1878 und 1879 zu je **drei** Mark, die Jahrgänge 1880, 1882, 1883 und 1884 zu je **fünf** Mark nebst den eleganten **Einbanddecken** von unserem Rendanten, Herrn **Rohmer** in Zeitz bezogen werden können.

Gera.

N. Th. Siebe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Gräßner Fürchtegott

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 21-23](#)